

Ziegen

CAE Bekämpfung – Verbesserungen sind beschlossen

Die Caprine Arthritis Encephalitis (CAE) ist eine chronisch verlaufende virale Infektionskrankheit bei Ziegen, die sich in verschiedenen Krankheitsbildern äussert. Am häufigsten treten Gelenkentzündungen (Arthritis) auf. Aus diesem Grund wird die Krankheit auch als das «dicke Knie» der Ziege bezeichnet. Weitere Krankheitsformen sind Euterentzündungen, Lungentzündungen sowie eine äusserst selten auftretende Entzündung des Gehirns und des Rückenmarks bei Jungtieren. Dank intensiven Bekämpfungsmassnahmen sind an CAE erkrankte Ziegen in der Schweiz nicht mehr anzutreffen. Trotzdem ist die Bekämpfung der CAE in der Schweiz nicht vollständig abgeschlossen. Vereinzelt treten Infektionen auf, deren Ursprung teilweise nur schwer erklärt werden kann. Nun haben das BVET und die Kantonstierärzte bei der Diagnostik, den Bekämpfungsmassnahmen und der Überwachung Verbesserungen beschlossen.

Ursache

Das Virus (CAEV), welches CAE verursacht, gehört wie das Maedi-Visna Virus (MVV) zu den Lentiviren der Kleinen Wiederkäuer. Die Übertragung des Virus findet vor allem über das Kolostrum,

die Milch und in selteneren Fällen über eine Tröpfcheninfektion direkt von Tier zu Tier statt. In der Regel werden Gitzi bereits kurz nach der Geburt angesteckt. Von der Ansteckung bis zu den ersten Krankheitsanzeichen dauert es Monate bis Jahre (lange Inkubationszeit). Die Krankheit verläuft chronisch und ist nicht heilbar. Ein Impfstoff existiert nicht. Die Verbreitung der Infektion lässt sich nur durch gewissenhaft kontrollierten Tierverskehr verhindern. Die Diagnose einer CAE-Infektion wird durch den Nachweis von Antikörpern im Blut gestellt.

Geschichte

CAE war in den achtziger Jahren eine in der Schweiz weit verbreitete Ziegenkrankheit, die beträchtliche wirtschaftliche Schäden verursachte. 1984 waren 75 % der Schweizer Ziegen CAE-positiv. Jährlich mussten 5-10 % des Schweizer Ziegenbestandes als Folge der CAE ausgemerzt werden. Aus diesem Grund wurde ein auf freiwilliger Basis beruhendes CAE-Bekämpfungsprogramm aufgebaut. Herden wurden saniert, indem positive Tiere ausgemerzt wurden und die Gitzis separat (mit Kuhmilch und räumlich getrennt) aufgezogen wurden. 1991 wurde die freiwillige Sanierung auf die gesamte Schweiz ausgedehnt und seit 1995 wird CAE staatlich bekämpft. Die Krankheit wurde als auszurottende Krankheit in die eidgenössische Tierseuchenverordnung aufgenommen. Seit 1998 werden obligatorisch flächendeckende Blutuntersuchungen durchgeführt. Wird in einem Bestand

ein CAE-positives Tier festgestellt, muss es geschlachtet werden und über den Bestand wird eine Sperre verhängt, d.h. jeder Tierverskehr (ausser zur Schlachtung) ist untersagt. Durch regelmässige Blutuntersuchungen (anfänglich in jährlichen Abständen, später in grösseren Untersuchungsintervallen) wird der Erfolg der CAE-Bekämpfung überwacht. Im Moment werden die anerkannt CAE-freien Bestände mit Stichproben überwacht, indem ein Viertel aller CAE-freien Ziegenbestände nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wird. Diese Betriebe müssen ihre Tiere mittels Blutproben auf CAE untersuchen lassen.

Erfolge der CAE-Bekämpfung

In den letzten 10-15 Jahren wurden keine klinischen Fälle von CAE mehr festgestellt. Die Ziegen sind gesünder und robuster und ihre Lebenserwartung ist, ebenso wie ihre Leistung, deutlich angestiegen. Der Virusdruck in der Schweizer Ziegenpopulation konnte massiv reduziert werden. Heute werden in weniger als 1 % der Schweizer Ziegenbestände CAE-positiv Ziegen festgestellt.

Schwierigkeiten

Bei den Blutuntersuchungen werden vereinzelt CAE-positive Ziegen festgestellt. Die Hauptrisiken für eine Neuinfektion in einem Bestand sind der Zukauf eines unerkannt CAE-positiven Tieres sowie der Kontakt mit MVV-infizierten Schafen. Der Tierverskehr ist in vielen Ziegenbeständen recht intensiv und viele Ziegenzüchter halten gleichzeitig auch Schafe.

Die Diagnostik einer Lentivirusinfektion beruht auf dem Nachweis von Antikörpern im Blut. In einem Suchtest (ELISA-Test) wird eine grosse Anzahl von Blutproben rasch und kostengünstig untersucht. ELISA-positiv und -verdächtige Proben müssen im Nationalen Referenzlabor in Bern mit dem sogenannten Immunoblot (I-Blot) überprüft werden. Dieser Test ist aufwändiger und teurer, aber auch empfindlicher und spezifischer als der ELISA-Test. Er führte aber in der Vergangenheit auch wiederholt zu Ergebnissen, die nicht eindeutig interpretierbar waren – eine unbefriedigende Situation, die zu Unsicherheiten geführt hat.



Entzündungen der Karpalgelenke werden oft als «dicke Knie» bezeichnet.

Les inflammations de l'articulation carpienne sont souvent désignées de «gros genou».

(Photo: BGK/SSPR)



Bei einem positiven CAE-Resultat wird der betroffene Bestand für 18 Monate gesperrt. Diese lange Dauer der Sperre ist sehr einschneidend und behindert vor allem diejenigen Betriebe sehr stark, die ihre Ziegen im Sommer alpen möchten.

Verbesserungen sind beschlossen

Im letzten Jahr hat eine Expertengruppe, zusammengesetzt aus Vertretern des Referenzlabors, der Kantone, des BVET, des Ziegenzuchtverbandes und des BGK, die aktuelle Situation der CAE-Bekämpfung im Detail analysiert und Verbesserungen vorgeschlagen. Das Bekämpfungsprogramm soll auf die Ausrottung der krankmachenden CAE-Viren der Ziegen konzentriert werden und andere Lentiviren der kleinen Wiederkäuer ausblenden. Für den Tierhalter sollen insbesondere die Sperren erträglicher werden. Insgesamt gewinnt die CAE-Bekämpfung dadurch an Effizienz. Anfang März 2010 haben die Kantonstierärzte den Vorschlägen zugestimmt und die Massnahmen werden nun umgesetzt. Dazu bedarf es Anpassungen der Eidgenössischen Tierseuchenverordnung und der Technischen Weisungen, welche unter der Federführung des BVET gemacht werden.

Was ist nun neu? Im Nationalen Referenzlabor für Lentiviren der Kleinen Wiederkäuer in Bern wurde die CAE-Diagnostik den neuen Erkenntnissen angepasst. Ein zusätzlich eingeführter Test gibt einen Hinweis, ob die im ELISA und Immunoblot festgestellten Antikörper eher gegen CAEV oder MVV gerichtet sind. Aus dem Nationalen Referenzlabor in Bern werden nur folgende Resultate ausgegeben: Immunoblot-negativ oder Immunoblot-positiv mit dem Hinweis CAEV oder MVV. Massnahmen im Bestand sind nur noch vorgesehen, wenn das Resultat CAE-positiv ist. In diesem Fall müssen positive Tiere nach wie vor ausgemerzt werden.

CAE-infizierte Bestände werden gesperrt und CAE-positive Tiere müssen ausgemerzt werden. Nach 6 Monaten werden die verbleibenden Ziegen in einer Blutuntersuchung getestet. Werden keine positiven Tiere mehr diagnostiziert, wird die Sperre bereits wieder aufgehoben. Bei einem positiven Befund wird die Sperre jeweils um weitere 6 Monate verlängert. Um sicher zu gehen, dass sich nicht bereits angesteckte Tiere im Bestand befinden, die noch keine Antikörper gebildet haben, wird der Bestand 6 und 12 Monate

nach Aufhebung der Sperre nochmals kontrolliert.

Der Kanton hat neu die Möglichkeit, die Bestandesuntersuchungen bereits im Herbst (i.d.R. vor dem Abgitzeln) durchzuführen, so dass die meisten Sperren vor der Alpfung im Frühsommer wieder aufgehoben werden können.

Die Beprobung der Ziegen mittels Stichproben wird durch flächendeckende Untersuchungen aller Ziegen in der Schweiz ersetzt. Alle vier Jahre wird der gesamte Ziegenbestand (alle Tiere ab dem Alter von 6 Monaten) untersucht. Dies verhindert, dass einzelne Tiere aufgrund des Tierverkehrs nie untersucht werden. Die erste flächendeckende Untersuchung des Schweizer Ziegenbestandes wird im Herbst/Winter 2011/2012 stattfinden. Die obligatorische jährliche Untersuchung der Ziegenböcke bleibt wie bis anhin bestehen.

Insgesamt sind die Verbesserungen zu begrüssen und kommen den Forderungen der Tierhalter weitgehend entgegen. Wichtig bleibt, dass ausnahmslos alle Ziegenbestände vom CAE-Bekämpfungsprogramm erfasst und die Massnahmen konsequent durchgezogen werden. □

Jeannette Muntwyler



In der Regel werden Gitzi bereits kurz nach der Geburt über die Muttermilch angesteckt.

En règle générale, les cabris s'infectent peu après la naissance par l'intermédiaire du lait maternel.

(Photo: BGK/SSPR)

